

Inhalt

Vorwort	13
Ausgewählte Begriffe aus der arabischen Sprache.....	15
Einleitung	17
1. Genese der Forschungsarbeit	17
2. Erkenntnisinteresse und Praxisbezug.....	18
3. Aufbau der Arbeit.....	19

Teil I

Methodisches Verstehen fremder Kultur und der Transformationsprozesse im Kontext von Arbeitsmigration

1. Das Problem	21
2. Datenbasis	21
3. Auswertungsverfahren.....	24
3.1 Methodenwahl und -wechsel.....	24
3.2 Phänomenologische Vorgehensweise	26
3.3 Methode der objektiven Hermeneutik	29

Teil II

Raum – Blick – Körper

Eine phänomenologische Studie zu Begegnungen mit der Berberkultur im Rif und im Rahmen von Arbeitsmigration

1. Allgemeine Überlegungen	35
1.1 Blickvarianten	37
1.1.1 Der ästhetische Blick	37
1.1.2 Der kontrollierende Blick.....	38
1.1.3 Der schamhafte Blick	38
2. In der Berberkultur im Rif	43
2.1 Raum	43
2.1.1 Der ländliche Raum.....	43
2.1.1.1 Der private Innenraum	43

2.1.1.2	Der private Außenraum	44
2.1.1.3	Der öffentliche Raum mit sozialer Kontrolle	44
2.1.1.4	Der öffentliche Raum ohne Kontrolle	45
2.1.2	Der städtische Raum	46
2.1.2.1	Der private Innenraum	46
2.1.2.2	Der öffentliche Raum	46
2.1.2.3	Der offizielle Raum	48
2.1.2.4	Die Dunkelheit – Raum der Männer	48
2.2	Blick	49
2.2.1	Der weibliche Blick	49
2.2.2	Der männliche Blick	52
2.3	Körper	53
2.3.1	Die Einheit von Blick und Motorik beim Mann im kontrollfreien Raum	53
2.3.2	Der gezähmte Körper der Frau	54
2.3.3	Körper und Zeit	55
3.	Reflexionen – Verstehensarbeit	57
3.1	Zum männlichen Blick	57
3.2	Zum Zusammenspiel von Sensomotorik, Umwelt und Symbolbildung	60
3.3	Zur Zivilisation von Blick und Körper	64
4.	Befremdungen – Szenen aus dem Kontext von Migration	67
4.1	Eine Unbekannte	68
4.2	Lubna	70
4.3	Najima	70
4.4	Subida	70
4.5	Latifa – eine marokkanische Kollegin	71

Teil III "Es war schwarz und weiss"

Rekonstruktion der Geschichte einer Migrantenfamilie aus dem Rif im
Zeitraum von 1968 bis 1994 mit Hilfe der Methode der objektiven
Hermeneutik

Einleitung	73
1. Fallanalyse der Tochter Aischa	75
1.1 Datenbasis: Biographisches Interview	75
1.1.1 Entstehung des Interviews	75
1.1.2 Gesamtgestalt des Interviews	75

1.1.3	Zur Transkription	76
1.2	Analysen und Strukturhypothesen.....	76
1.2.1	Analyse der Interaktionseinbettung	76
1.2.1.1	Vorbereitung des Interviews	76
1.2.1.2	Analyse der Eröffnungsfrage Ergebnis: Eröffnung einer Praxis, biographisches Interview, Experteninterview.....	77
1.2.1.3	Implikationen	80
1.2.1.4	Erste Strukturhypothese zum Fall Aischa	81
1.2.2	Sequenzanalyse der ersten beiden Seiten des Interviews	81
1.2.2.1	Ergebnis: Individuelle Fallstruktur Aischas Autonomie und Authentizität im Denken, Sicherheit in der Nähe-Distanz-Regelung, präzise Gestaltwahrnehmung, entwickelte Urteilskraft, dramatischer Transformationsprozess, die "widersprüchliche Einheit".	94
1.2.2.2	Nebenergebnis – Verhalten der deutschen Nachbarn und Zustand der Schule.....	96
1.3.	Aischa – ein einmaliger Fall? Ein Erfahrungsbericht zu Fall und Forschungsmethode.....	97
2.	Interpretation der objektiven Daten zur Geschichte der Aischa-Familie	98
2.1	Traditionale und moderne Arbeitsmigration der Rifberber	98
2.2	Objektive Daten der Aischa-Familie – 26 Jahre Arbeitsmigration (1968 – 1994)	100
2.3	Interpretation der Daten – Entwurf einer typischen Geschichte....	103
2.4	Strukturhypothese – rasanter Transformationsprozeß – vom Prinzip der Patrilokalität zu universalistischer Bildung der Töchter / – von der Rücksichtnahme auf traditionale Normen zu personalisierten Beziehungen / – von Bildung als Anpassung zu Bildung als Individualisierungsprozeß / – von der Großfamilie zur modernen Kleinfamilie.....	106
2.5	Falsifikationsversuch Strukturhermeneutische Analyse einer Rückkehrsequenz aus dem Aischa-Interview – Ergebnis: überwiegende Bestätigung der Strukturhypothese, Synthese aus Altem und Neuem, ein ungeklärter Rest: die Bindekraft der großen Familie.	107
2.6	Konsequenz für das weitere Vorgehen.....	108
3.	Analyse der Beschreibung einer sadaqa	109
3.1	Kultur und Umgang mit dem Tod	109
3.2	Anmerkungen zu Material und Methode.....	110

3.3	Sequenzanalyse	110
3.3.1	Analyse der Überschrift.....	110
3.3.2	Sadaqa – Umschreibung der Wortbedeutung	111
3.3.3	Strukturhypothese – muslimische Bewährungslogik und Vergemeinschaftung – Vermischung der Welt der Ökonomie und der Gefühle.....	113
3.3.4	Dichte Analyse der Beschreibung der sadaqa	113
3.3.5	Zusammenfassung und Reflexion der Analyseergebnisse Eigenarten des Islam, Eigenarten der Berberkultur, Besonderheiten im Migrationsprozeß, Dialektik von Allgemeinem und Besonderem	135
3.3.6	Hypothesen.....	137
3.3.6.1	Zur Wir-Ich-Balance in traditionaler Vergemeinschaftung.....	137
3.3.6.2	Zum Zusammenhang von traditionaler Vergemeinschaftung und Gestaltwahrnehmung und Urteilskraft	138
3.3.6.3	Zu Kulturabstand und Kulturwechsel.....	140
3.3.6.4	Zur Dialektik von Allgemeinem und Besonderem.....	142
3.3.6.5	Zum Verhältnis von Erzählfigur, Beziehungsstruktur und Körperbild	143
	Schluß von Teil III – Krise und Transformation	144

Teil IV
Schatz, Pforte und Puppenspiel
Ein Beitrag zur Frau in der Frauetauschlogik

	Einleitung: Heiratsmarkt mit Bräuten – Was steckt dahinter?.....	147
1.	Mädchensozialisation und weibliche Habitusformation in der Logik des Frauetausches – Strukturhermeneutische Analyse...	149
1.1	Material und Vorgehensweise	149
1.2	Mädchenkindheit und Puppenspiel Erste Annäherung an das Phänomen mit Hilfe eines Themenauschnitts aus dem Aischa-Interview und phänomenologisch orientierter Interpretation.....	150
1.3	Schatz und Pforte, Puppen und Bräute Strukturhermeneutische Analysen von Aufzeichnungen aus Marokko-Tagebüchern	151
1.3.1	Puppen ohne Kopf.....	152
1.3.2	Schatz, Pforte und Bräute	153

1.3.3	Zusammenfassung des Analyseergebnisses	
	– Strukturhypothese: Frauetauschlogik, Vermischung der Welt der Ökonomie und der Welt der Gefühle, spezifische Nähe-Distanz-Regulierung, Abschleifen der Individuationstendenzen in der Mädchensozialisation, weibliche Habitusformation: archaische Autonomie oder Angsttrauma; männliche Habitusformation: Jäger, Besitzer, Beschützer. -	162
1.4	Frauetauschlogik und Modernisierung	163
1.4.1	Frauetauschlogik und Modernisierung im Herkunftsland	163
1.4.2	Frauetauschlogik und Modernisierung im Gastland.....	165
2.	Frauetauschlogik und Anerkennungslogik im Alten Testament, Neuen Testament und im Koran.....	168
2.1	Klärung der Begriffe	168
2.2	Prämissen, Quellen, Vorgehensweise.....	171
2.3	Frauetauschlogik und Anerkennungslogik im Alten Testament .	172
2.4	Anerkennungslogik im Neuen Testament	175
2.5	Frauetauschlogik im Koran	176
2.6	Umgang mit Archaismen.....	180
3.	Der Mythos vom Untergang des Vaters durch die Autonomiebildung der Tochter – Eine Erzählung aus dem Rif –	181
	Schluß von Teil IV – Weisheit archaischer Kultur und Wissenschaft.....	186

Teil V

Pädagogische Reflexionen

Evaluation von Forschungsergebnissen und -methoden aus pädagogischer Sicht

	Einleitung: Das maieutische Prinzip.....	191
1.	"Verstehen lehren" und methodisches Verstehen lernen	194
	– Zur Übereinstimmung der Didaktik Martin Wagenscheins mit der Methode der objektiven Hermeneutik von Ulrich Oevermann	
2.	Maieutisches Prinzip und objektive Hermeneutik in der Pädagogik	205
2.1	Umsetzungs- und Anwendungsmöglichkeiten	205
2.2	Das maieutische Prinzip in der Praxis	206
2.2.1	Fünfstufiges Problemlösungsmuster maieutischer Pädagogik – In den Erläuterungen mit besonderer Berücksichtigung der Situation marokkanischer Mädchen –	206
2.2.2	Von der Perspektive zur Sache – Sieben Aspekte forschenden interkulturellen Lernens–	209

2.3	Objektive Hermeneutik und Erforschung von schulpädagogischer Praxis – exemplarisch aufgezeigt–	211
2.3.1	Erfahrungshintergrund und Zielvorstellung	211
2.3.2	Acht Praxisprotokolle: Arbeit in einer Seiteneinsteigerklasse im Schuljahr 1986/87	213
2.3.3	Strukturen von Lehrerhandeln.....	220
2.4	Objektive Hermeneutik und Professionalisierung von Lehrerhandeln – Perspektive für die Zukunft	226
	Schluß von Teil V – Lernen von archaischer Kultur?	230

Arabesken

– Sinnliche Repräsentanz muslimischen Philosophierens, objektiver Hermeneutik, Wagenscheinscher Didaktik und Weg für das Lernen und Forschen über kulturelle Grenzen hinweg. –	231
Literatur	233
Anhang	250

Fotos

Berberhaus aus Lehm, in traditionaler Bauweise, Außenansicht	271
Berberhaus, Innenhof	272
Zimmer	273
Lehmofen zum Brotbacken	274
Drei Generationen ohne Arbeitsmigration	275
Händewaschung.....	276
Puppe aus dem Rif.....	277
Alte Berberin mit Gesichtstätowierung	278